

# Der Gesellschafter.

## Amts- und Anzeige-Blatt für den Oberamts-Bezirk Nagold.

Fernsprecher 29.

91. Jahrgang.

Postfachkonto 5113 Stuttgart.

Angaben-Gebühr: für die einspalt. Zeile eines gewöhnlichen Schrift oder deren Raum bei einmal. Einrückung 10 Pfg. bei mehrmaliger entsprechend Rabatt.

Beilagen: Stammbücher und Illust. Sonntagsblatt.

Nr 84

Donnerstag, den 12. April

1917

# Bei St. Quentin 1000 Engländer mit 25 Masch.-Gew. gefangen

## Hindenburg über die Lage.

Berlin, 11. April. WTB. Der hiesige Vertreter der spanischen Zeitung „La Vanguardia“ in Barcelona, Enrique Dominguez Robino ist vom Generalstabschef von Hindenburg am Dienstag im großen Hauptquartier empfangen worden und hat uns auf unsere Bitte den Wortlaut der Besprechung freundlichst überlassen:

Welche Wirkung wird nach Ansicht Eurer Excellenz der Eintritt Amerikas in den Krieg haben?

Die von uns erwartete und berechnete Wirkung Eurer Excellenz sich darüber näher äußern?

Können — Es ist klar, daß ein so schwerwiegendes Ereignis wie die Erklärung des ungelagerten U-Boot-Krieges nicht gescheit wurde, ohne alle möglichen Wirkungen vorher genaustens zu überlegen, auch das Eingreifen Amerikas. Wenn der ungelagerte U-Boot-Krieg trotz der Möglichkeit amerikanischer Hilfe für die Entente beschlossen wurde, so wurde sie eben als zu leicht befunden. Ohne weiteres gebe ich zu, daß die finanzielle Hilfe als Plus auf Seiten unserer Gegner zu buchen ist. Doch hat sich in diesem Kriege gezeigt, daß im Widerstand mit früheren Kriegserfahrungen, Geld nicht das Wichtigste ist, das zum Kriegsführen gehört. So erwünscht England eine finanzielle Unterstützung durch die vereinigten Staaten sein mag, so unerwünscht wird es die wachsende Verschuldung Amerika gegenüber empfinden.

Und wie denken Ihrer Excellenz über die materielle Seite der amerikanischen Hilfe?

Amerikanische Blätter erklären, daß die bisherigen Kriegslieferungen an die Entente nicht verringert werden sollen. Diese Versicherungen haben bereits einen derartigen Anplaus angenommen, daß eine weitere Steigerung nicht gut möglich erscheint. Gleichzeitg beschäftigt man sich mit dem Gedanken, ein Heer von einer halben bis zwei Millionen aufzustellen. Ein solches Heer auszurufen und trotzdem die Lieferungen an die Entente in gleichem Umfang durchzuführen, erscheint ausgeschlossen. Man muß dazu zunächst die amerikanische Volkswirtschaft weiter auf die Erfordernisse der

Kriegsmittelherzeugung einstellen. Dazu braucht man Zeit. Die materielle Hilfe wird soweit in absehbarer Zeit nicht groß sein können. Sie dauernd zu verringern, ist die Aufgabe unserer U-Boote.

So halten Eurer Excellenz eine Beeinträchtigung der deutschen Seesperre durch das Eingreifen der amerikanischen Flotte für ausgeschlossen?

Ganz gewiß. Wenn bisher die englische Flotte mit Hilfe der französischen, holländischen, russischen und japanischen der Unterseebootsgefahr nicht Herr werden konnte, so wird das auch die amerikanische nicht vermögen.

Die Entente verfügt über keine Waffe gegenüber den U-Booten.

Die Seesperre geht mit wachsender Wirksamkeit weiter. Bei jedem neuen Transport müssen die Amerikaner das wachsende Risiko in Kauf nehmen. Je mehr Schiffe auf dem Ozean schwimmen, desto größer die U-Bootverluste.

Wie denken Eurer Excellenz über die Möglichkeit des Eingreifens amerikanischer Truppen in Europa?

Selbst bei intensiver Arbeit und größter Unterstützung durch die Entente-Mächte durch Entsendung von Instruktionsoffizieren usw. ist nicht damit zu rechnen, daß binnen Jahresfrist ein amerikanisches Expeditionskorps von einigermaßen erheblicher Stärke zur Einschiffung nach Europa bereit ist.

Und nach einem Jahre Eurer Excellenz?

Ja, glauben Sie denn, wir warten, bis es unseren Feinden genehm? Dieses Jahr sollte noch den Kräfteanstrengungen der Entente-Führer die entscheidende Entscheidung bringen. Auch wie haben unsere Maßnahmen getroffen.

Die Ostfront ist heute derzeit ausgebaut und in solchem Maße besetzt, daß ein Bruch auch mit den stärksten amerikanischen Heeren keinen Erfolg erzielen kann. Wir haben die russische Revolution nicht in Rechnung gestellt. Auch ohne sie war die Ostfront stark genug. Daß die Ereignisse in Rußland unsere Pläne fördern, kann auch der krasse Optimist im Entente-Lager heute nicht mehr leugnen. Im vorigen Jahre brauchten wir unsere strategische Heeresreserve, um den Einfall Russlands abzumehren, die

Westfront war auf ihre eigenen, beschränkten Mittel angewiesen. Trotzdem wurde der englisch-französische Angriff abgelehnt. Heute liegen die Dinge von Grund auf anders.

Die Westfront ist so stark geworden, daß sie jeden Angriff aushalten wird. Bei absoluter Sicherheit aller Fronten verfügen wir heute über eine unverwundbare Heeresreserve von einer Stärke und Schlagfertigkeit, wie zu keinem anderen Zeitpunkt des Krieges zur Abwehr wie zum Stöße an jeder beliebigen Stelle.

So glauben Eurer Excellenz, binnen Jahresfrist mit den Siegern fertig zu werden?

Das prophesieren will ich Hebernach wie vor den Herren von der Gegenseite überlassen. Sie werden auch kaum erwarten, daß ich Ihnen hier meine Pläne entwidere. Aber betrachten Sie nicht, was auch geschieht, an der Front, zur See oder in der Luft, als ein zersplittertes, Alles ist Glied eines großen Planes. In diesem Sinne sind Heer und Flotte eine Einheit geworden. Erst nach zwei Monaten Krieg, kann ich Ihnen berichten, daß unsere Rechnung richtig war. Der Weg, den wir unter Berücksichtigung aller Gefahren einschlagen, führt zum Ziel.

Eurer Excellenz meinen also, daß die Amerikaner, sobald sie zum Eingreifen in Europa bereit sind, vor einer Schlacht stehen werden, die der diametral entgegengesetzt ist, die sie heute erwarten. Wie glauben Eurer Excellenz, daß sich die Amerikaner mit der veränderten Sachlage abfinden werden?

Diese Frage kann ich Ihnen nicht beantworten, es ist nicht meine Aufgabe und ich habe auch anders zu tun gehabt, als die Stimmungen und Stimmungen zu verfolgen, die zum Abbruch der Beziehungen und zum Kriege mit Amerika geführt haben. Allein ich kann mir nicht denken, daß das amerikanische Volk in seiner Gesamtheit von der Notwendigkeit und Zweckmäßigkeit eines Krieges mit uns überzeugt ist. Wilsons Beweggründe und die seiner Freunde sind mir klar. Die amerikanischen Regierungen und Finanzkreise haben sich aber auf ein saules Geschäft eingelassen. Wollen sie das investierte Kapital nicht opfern, so bleibt ihnen nichts übrig, als dem schwankenden Unternehmen mit ihrem gesamten

## Der Weg des Leidens.

Roman aus dem Schwedischen von C. August Strindberg. (Nachdruck verboten.)

„Gut Nordin gemerkt, daß Sie böse wurden?“ fragte er schließlich. — „Ich denke wohl.“

„Ach so, ich kenne die Zeichen nicht, aber ich hätte sie für feinfühler gehalten.“

Gunnar verwunderte sich nicht einmal, als sie Alf so reden hörte; sie schickte sich ihm gegenüber ganz klein und unbedeutend, es war ihr, als habe er ein gewisses Recht über sie, seitdem sie sich damals freiwillig unter seinen Schutz gestellt hatte. Sie erwiderte nichts auf seinen letzten Ausfall; aber plötzlich fiel eine Art ängstlicher Trost in ihr auf, während sie zugleich fühlte, wie seine kurzen freudigen Ausdrücke ihren Stolz zum Wanken brachten.

„Es ist so leicht, denen Gesetze vorzuschreiben, die einem gleichgültig sind“, begann sie wieder. „Wenn Sie eine Schwelger hätten, Herr Ingenieur, würde es Ihnen vielleicht doch nicht gefallen, wenn sie mit Herrn Nordin ins Theater gingen.“

„Aber, Fräulein Hartwig, ich habe doch durchaus nicht gesagt, daß Sie hätten mitgehen sollen, sondern nur Ihren Ranzel an Verständnis und Freundlichkeit gebittelt.“

Gunnar ließ den Kopf hängen; die Schamröte brannte ihr auf den Wangen. Alfs Stimme klang jetzt gut und fest wie, und mit dieser Stimme gewann er sie immer. Noch nie hatte sie empfunden, daß eine Stimme zugleich schmeichelt und schelten konnte. Ein heftiges Aufschluchen, das sie nicht mehr unterdrücken konnte, brachte Alf dazu, sie anzusehen, und er sah in ein erhelltes, verweintes Gesichtchen mit einem neuen aufstrebenden Mund, das er unter dem breitenbigen Hut nur undeutlich wahrnehmen konnte. Jetzt richtete ihm Gunnar während die Hand und sagte: „Gute Nacht, hier trennen sich unsere Wege.“

„Wünschen Sie es? Sonst gehe ich noch ein Stück mit Ihnen.“

„Das ist nicht nötig!“ Sie war ein kleines Kind, das weinend neben ihm herging. Und Alf, der noch nie jemand getroffen hatte, zog nun ihren Arm in den seinigen und sagte beruhigend: „Aber Fräulein von Hartwig, was habe ich denn gesagt? Nehmen Sie es doch nicht so auf! Weinen Sie wegen so einer Kleinigkeit?“

Da war es wieder: die Worte schmeichelten und tadelten zugleich, Gunnar weinte nur noch heftiger.

„Verzihen Sie sich doch!“ hat er. „Ihre Frau mußte Sie sonst fragen, warum Sie verweint, und Sie werden wohl kaum Lust haben, sie in diese Sache einzumischen.“

„Aber, was soll ich nun tun, nachdem ich mich so dumm betrogen habe?“

„Seien Sie freundlich und aufrichtig gegen Herrn Nordin, das ist mein einziger Rat.“

„Ich kann ihn aber doch nicht um Entschuldigung bitten!“ Dabei sah sie Alf erschrocken an und drückte unbewußt ihren Arm fester in den seinen.

„Nein, launi; Lachen sind besser als Worte. Helfen Sie ihm bei seinen Aufgaben wie bisher — im übrigen müssen Sie das als Frau besser wissen als ich.“

Gunnar fühlte, daß er recht hatte; sie sah auch erleichtert aus, zog aber erst vor ihrer Haustür ihren Arm aus dem seinigen. Von diesem Abend an begleitete Alf Gunnar meist nach Hause. Er holte sie auf dem Heimwege ein, aber sie ging etwas später hinunter und wartete auf ihn. Bald bekam er einen vollen Einblick in ihre Gedanken und Gefühle. Infolge Görels Verlobung war die Familie nun oft auswärts und Gunnar berückte lebhaft und fröhlich allerlei von diesen Festen. Sie beschrieb all den Luxus und die feine Art, die trotz aller inneren Hohlheit doch einen solchen Gesellschaftskreis auszeichneten.

An einem kühlen Herbstabend, aber sehr kalten Abend erzählte Gunnar von einer Rittgesellschaft, und sie war ganz entzückt von dem prächtigen Tafelschmaus, den sie da gesehen hatte.

„Ach, wie ich die Leute beneide, die ihr Leben ganz nach ihrem Stand einrichten können!“ rief sie leidenschaft-

lich aus. „Sie sollten nur die gediegenen wappengeschmückten Silbernen Pokale gesehen haben, in denen die herrlichsten Rosen und entzückender weißer Nieder prangte. Und das Tafelgeschloß aus feinstem elfenbeinfarbigem Porzellan mit seinen Goldrändern und dem Familienwappen! Von den Wänden herab schauten die Arnen auf uns herunter, eine Generation um die andere, und man konnte ordentlich sehen, wie sich die Gesichter der Herren und Damen in diesem sorglosen Dasein, wo das Leben wie auf Gummirädern dahingleitet, veredelt und verfeinert haben. Und die jetzige Generation gedehnte so ganz in die Vergangenheit hinein, die sie umgab. Dies werden Sie, Herr Ingenieur, natürlich Gehörtsstolz nennen... aber ich fühle bisweilen ein tiefes Verlangen, ein solches Leben führen zu dürfen. Ich komme mir vor wie ein Wikinger, der um jeden Preis die Burg seiner Väter zurückerobern will, weil er meinet, er kenne sonst nie und nimmer Ruhe finden.“

Alf ließ sie reden; nicht ein einziges Mal unterbrach er sie mit ironischen Bemerkungen.

Ein paar Abende hatte sie den Unterricht veräumt, und in der nächsten Stunde war Alf so streng gegen sie, daß es fast an Bedauerlichkeit grenzte. Gunnar begriff, warum, und freute sich doppelt, als er sie nicht auf einem einzigen Fehler ertappen konnte. Sie war jetzt die Beste in seiner Klasse sowohl im Rechnen wie im Englischen. Auch die andern Lehrer waren sehr zufrieden mit der stillen, fleißigen Schülerin; nur die Schulgenossen, von denen sich Gunnar instinktiv fernhielt, wenn sie sie auch immer freundlich grüßte und stets zum Nachhelfen bereit war, wurden immer schärfer in ihren Sticheleien über das „hochmütige Ding“.

Und schließlich bekamen die weiblichen Kameraden ein bestimmtes Ziel. Sie hatten herausgefunden, daß Alf und Gunnar den Heimweg zusammen machten, und nun wurde diese Stellung mehr oder weniger glückselig beschaffen. Zuerst tat Gunnar, als hätte er die ringum gefüllten Anspielungen gar nicht, aber eines Abends wurde ein direkter Angriff gemacht, und da mußte sie etwas erwidern.

(Fortsetzung folgt.)

ntenheime  
ge.  
Krieg trägt einen  
Sammlung zu  
vom 6. März den  
der Spitze des  
Hindenburg und  
den He in Kries  
den, wo sie etwas  
in der Heimat muß  
Die Mittel der  
Aufstellung.  
-Helme  
fern.  
ig davon tragen,  
der Front und in  
rote Kreuz  
ell.  
ländische  
1917  
ends 6 Uhr eine  
taltung  
aus Tübingen einen  
halten wird.  
die Frauen von  
Schulrat:  
Schott.  
ill 1917.  
nahme, die mit  
euren Mutter,  
ante  
chill,  
tive,  
r letzten Ruhe-  
glichen Dank  
lieben.  
ere Hoff-  
shenbuch; auch  
ausgestattet,  
rich Weyn-  
osen an-  
en. Mit Buch-  
sten fort. Klein-  
es Leinen mit  
is Eich. Sie  
ne. M. 4.-  
tgart.  
Nagold.



Vermögen beizuspriegen. Die Frage ist nur, ob sie damit das Unternehmen retten und ob das amerikanische Volk in seiner Gesamtheit da auf die Dauer mitmacht. Keinen Augenblick unterschätzen wir die Gefahr und den Ernst der Stunde. Aber der Eintritt Amerikas in den Kreis unserer Feinde hat alle Ungewissheit von uns genommen. Wir stehen mit unseren Verbündeten geschlossen, einsam in der Welt, klar und kalt. Wir haben alle Mittel zur Verfügung, nach bestem menschlichen Wissen und Gewissen die gewährt, die zum Sieg und zum Frieden führen. Ich sage zu Anfang des Krieges, daß es die Heroen sind, die den Krieg entscheiden.

Des Wort gilt mehr, denn je. Im Vertrauen auf die Heroen des deutschen Volkes sehe ich auf meinem Posten und sehe demiegten entscheidenden Kampfe ohne Schwanken entgegen. Ich weiß, das deutsche Volk wird seinen Kaiser und seine Führer nicht im Stich lassen!

## Der Weltkrieg.

### Der amtliche Tagesbericht.

WEST. Großes Hauptquartier, 10. April. Amtl. Drahtb. Westlicher Kriegsschauplatz. Seereschutz des Generalfeldmarschalls Kronprinz Rupprecht von Bayern: Räumlich begrenzte Kampfhandlungen nördlich der Scarpe, bei Cloucq-en-Cohelle, Fardus und Fampoug, führten keine Veränderung der Lage herbei.

In beiden Seiten der Straße Arras—Cambrai setzten gestern Nachmittag nach heftigem Feuer die Engländer starke Kräfte in breiter Front zu neuen Angriffen an; sie sind verlustreich abgewiesen worden. Seit heute früh sind dort und zwischen Bulleconet und Luceant weitere Kämpfe entbrannt. Zwischen der Straße Bapaume—Cambrai und der Ostseespieleiten sich nur kleine Gefechte vor unserer linken ab. St. Quentin wurde wie an den Vortagen mit Granaten und Schrapnells beschossen; ebenso La Fere.

Seereschutz des Deutschen Kronprinzen: Von Valby bis Reims nimmt die Artillerie-schlacht täglich an Heftigkeit zu. Ein französischer Handfessel gegen unsere Gräben südlich von Berry-au-Bac wurde durch solchen Gegenstoß zerstört.

Seereschutz des Generalfeldmarschalls Herzog Albrecht von Württemberg: Keine wesentlichen Ereignisse. Westlicher Kriegsschauplatz. Front des Generalfeldmarschalls Prinz Leopold von Bayern: An Ma, Dina, Stodod, Flota-Lipa und am Dnjester allesoch rege Artilleriekämpfe der Russen.

An der Front des Generaloberst Erzherzog Joseph: Seereschutz des Generalfeldmarschalls von Madensen: Nichts Wichtiges. Mazedonische Front: Nichts Neues.

Der Erste Generalquartiermeister: Ludendorff.

## Zu den Kämpfen im Westen.

Berlin, 10. April. WEST. Auf demselben alten Kampf-gelände zwischen Lens und Arras, das schon im Jahre 1915 heiß umstritten war, haben die Engländer auf die seit 1915 fort gehaltenen Stellungen Sturmgänge angelegt. Durch höchsten Einsatz aller mechanischen Kampfsmittel und größter Munitionsmengen konnten sie einen drückenden Erfolg erzielen, wie er erfahrungsgemäß im Stellungskrieg stets durch Anhebung von Kräfte und Truppen an einem bestimmten Punkte anlässlich erfolgt wird. Der drückendste Durchbruch der Engländer ist indessen trotz ungeheurer blutiger Opfer nicht gekommen. Die deutschen Truppen haben trotz eich blüher Verluste im Acommellseur und Sorre-leuer der entzückten U berwacht den wirksamsten Widerstand entgegengeleht. Zwischen Arras und Baillely gelangten im geräumten Gebiet die Kämpfe den gleichen Charakter wie in den letzten Tagen. Bei der Erfüllung der Idee Hermines und Bourlens ritten die Engländer sehr schwere Verluste. Von den Kämpfen in der Nacht zum 9. April in der Nähe von Lombardyn wurden tote Franzosen eingebracht, die in dem von dem Funkbruch Polthum am 8. April erwähnten Handfessel fielen. Die Angaben dieses Funkbruchs sind indessen völlig unzutreffend. Weder bei Lombardyn noch in der dortigen Gegend überhaupt drangen die Franzosen in unsere Stellungen ein. Ebenfalls hat das diese Stellung haltende Regiment auch nur einen einzigen Toten verloren. Der von dem gleichen Funkbruch erwähnte deutsche Handfessel auf einen französischen Posten südlich des Kanals von Veschenbaele hat überhaupt nicht statt gefunden und konnte von den Franzosen auch nicht mit Handgranaten abgeworfen werden. Der Turm der Kaserne von Ponn wurde anscheinend von den Engländern durch Sprengung angelegt. In den letzten Tagen wurde südlich der Dem von St. Quentin beschossen und sehr beschädigt.

## Der Seefrieg.

Berlin, 11. April. WEST. Amlich. Außer den bisher im April bekannt gegebenen 11 Bootversen sind neuerdings im Kanal, im Atlantik und in der Nordsee versenkt worden: 16 Dampfer, 7 Segler und 2 Fischfahrzeuge mit insgesamt 53 000 Bruttoregistertonnen. Der Chef des Admiralstabs der Marine.

Rotterdam, 10. April. WEST. Hier ist die Nachricht eingetroffen, daß der norwegische Dampfer „Camilla“ mit Belgien für das belgische Hilfskomitee von Neugork nach Rotterdam unterwegs, und der Dampfer „Anna Kostens“ des belgischen Hilfskomitees versenkt worden sind. (Anmerkung der Redaktion: Die Dampfer werden vermutlich im Sperrgebiet angetroffen werden sein.)

Madrid, 10. April. WEST. (Agence Havas.) Das amerikanische Segelschiff „Edwin“ Hund (1005 Tonnen) ist durch Torpedoschiff versenkt worden. Am letzten Samstag brachte ein länisches Schiff Schiffbrüchige von 9 Fährgegnen in Almeria an Land.

Christiania, 10. April. WEST. (Rigas-Bureau.) Die norwegische Bark „Finken“ und die norwegischen Dampfer „Kongshavn“ und „Solsted“ wurden von Unterseebooten versenkt.

Kopenhagen, 10. April. WEST. (Rigas-Bureau.) Der dänische Dampfer „Waldemar Reih“ ist in der Nordsee versenkt worden. 2 Mann wurden getötet.

## Der Luftkrieg.

Andzeichnungen unserer Piloten. Oberleutnant Freiherr von Rischhofen, der am 6. April seinen 38. und 39. Lufttag erungen hat, ist an demselben Tage vom Kaiser in Anerkennung seiner heroischen Leistungen außer der Reihe zum Rittmeister ernannt worden. Im Nov. 1912 Offizier geworden, hat

Freiherr von Rischhofen, heute noch nicht 25 Jahre alt, einen Dienstgrad erreicht, der im Frieden ein tüchtiger Offizier in vorzugsweiser Beförderung anlässlich nach 13 Jahren Dienstzeit erlangen konnte. Nur der von uns allen noch unvergessene Hauptmann Bliche konnte eine gleich tüchtigen und ehrenvolle Laufbahn aufweisen.

Am 8. April, dem gleichen Tage an dem der kommandierende General der Luftstreitkräfte, Generalleutnant von Hoopner, und der Chef des Generalstabs der Luftstreitkräfte, Oberleutnant Thomjen, den Pour le mérite erhielten, hat Seine Majestät der Kaiser diese hohe Auszeichnung nach dem Luutnant Vof bei der Jockstoffel Böcke verliehen. Dieser junge Offizier hat beispiellos kurzer Zeit 24 ihm einwandfrei zuerkannte feindliche Flugzeuge abgeschossen. Luutnant Vof ist erst im September 1916 Offizier geworden. Er trägt die Uniform des Husaren-Regiments Nr. 11. Der Fliegerauszeichnung erhielt er seit dem 1. August 1915 an. Das Fliegenführerabzeichen erwarb er sich im Mai 1916. Seine Majestät der Kaiser hat am 8. April dem kommandierenden General der Luftstreitkräfte, Generalleutnant Hoopner, und dem Chef des Generalstabs der Luftstreitkräfte, Oberleutnant Thomjen, den Pour le mérite verliehen. In folgen dem Telegramm übermittelte der Kaiser seine Glückwünsche: In Anerkennung der heroischen Erfolge unserer Fliegertruppen verleihe ich Ihnen und Ihrem Stabchef dem Oberleutnant Thomjen den Orden Pour le mérite und beschlänke die Sie beide zu dieser hohen Auszeichnung. Will im R.

## Die Umwälzung in Russland.

Die Friedensfrage. Haag, 10. April. (A.) Ruiter meldet aus Petersburg: Justizminister Kerenski erklärte in einer Rede, die Regierung werde binnen Kurzem einen Beschluß bezüglich der Friedensfrage fassen, indem erklärt werde, daß Russland auf alle Pläne für Gebietsveränderung verzichte, daß es aber die erwerbene Freiheit bis zum äußersten verteidigen werde.

Eine russische Anfrage an die Türkei. Iz Basel, 10. April. Die Agentur Radio berichtet unterm 8. April aus Petersburg: Der russische Minister des Auswärtigen, Mikojan, erklärte bei einem Empfang von Journalisten, Russland habe an die Türkei eine nicht verbindliche Anfrage geschickt über die Meerengenfreiheit und die Zukunft Armeniens. (Südd. Ztg.)

## Bermischte Nachrichten.

Bern, 10. April. „Welt Posten“ berichtet, daß die Ernennung des Reichsministers in der letzten Zeit noch verschleiert haben. Weigen und Haser haben unter dem schlechten Wetter besonders gelitten, das außerdem die Frühlingszeit sehr beeinträchtigt. In Südrussland werden Bemühungen zur Hebung des Kartoffel- und des Bohnenbaues gemacht, doch fehlt das nötige Saatgut.

Bern, 10. April. Eponeer Blätter melden aus Madrid: In den pyrenäischen Werkstätten von Reiss in der Provinz Tortogona fand eine schwere Explosion statt. Zahlreiche Arbeiter wurden getötet und viele verletzt. Die genaue Anzahl der Opfer ist noch nicht fest.

Noch 5 Tage! Benutze die kurze Zeichnungsfrist!

Aus Stadt und Bezirk.

Magd. 12. April 1917. Ehrentafel. Das unsere Kreuz 1. Klasse hat erhalten Major Freiherr v. Geilberg-Helfenberg, Führer des Landsturm-Bataillons Colm.

Wenn du zehntausend Taler hast, so danke Gott und sei zufrieden; nicht allen auf dem Eidenrand ist dieses hehre Glück beschieden. Geh, hol sie aus dem Kassenstank, gib deinem Geld die rechte Weihe und zeichne bei der nächsten Bank die fünfprozentige Kriegsanleihe!

Wenn du bloß hundert Reichsmark hast, posh auf! sonst geh'n sie in die Pfaffen! Leg sie so fest wie möglich an und gegen möglichst hohe Pfaffen! Klein s'ig so macher Große an; aus eins wird zwei, aus zwei wird dreie; das Beste, was es geben kann, ist dies: Du zeichnest Kriegsanleihe!

Und hast du keine hundert Mark, nur zwanzig — set drum nicht verdrossen und juche die zum Zeichnungszeit, so schnell es geht, ein paar Groschen! Mit denen tritt du Hand in Hand zum Zeichnen an, in einer Reihe — dann tost auch du fürs Vaterland das Deine bei der Kriegsanleihe!

\*) Das kann man noch besser machen: Die milit. Landesbank gibt Zinsscheine von 10, 20, 50 Mk. aus für solche, die nicht 100 Mk. zeichnen können und doch mit ihren bescheidenen Kräften dem Vaterlande dienen möchten.

## Von früheren Franzoseneinfällen.

Im Anfang des Weltkriegs, als die Franzosen noch hofften, in Süddeutschland einzufallen zu können, war das Kolonialamt bei ihnen ausgegeben: Alles zerstören und selbst das Kind im Mutterleid nicht verschonen! Man darf ihnen das herzlich glauben nach dem, was sie früher in D. gehauert haben, auch in unserer Gegend. Selbst die franzö. Ausgewanderten unter Prinz Conde, die 1795 zu Nagold im Quartier waren, begingen marochelle Raubzügen, auch Raub und Mord. Damals betrug der Schaden durch Sprengung und Plünderung in Wildberg 1034 fl., in Altsfeld 1189 fl., Stammersfeld 535 fl., Egenhausen 468 fl. Noch schlimmer wurde es, als 1796 die Franzosen als Feinde nach Nagold kamen und großen Schaden taten durch Raub und Plünderung. In den beiden Jahren 1796/98 (wo auch 60 000 Kaiserl. im Land waren) betrug der Kriegsschaden für Fuhrer, Posten, Vorspann, Streifen, Quartier, Naturalien in Nagold 20 232 fl. 35 Kr., Haltebuch 2788 fl. 21 Kr., Hetschhausen 3847 fl. 61 Kr., Hochdorf 10 238 fl. 31 Kr., Schellingen 3276 fl. 23 Kr., Schwandorf 3741 fl. 40 Kr., Bellingen 1656 fl. 38 Kr., Bödingen 2034 fl. 50 Kr., Ebersdorf 2358 fl. 55 Kr., Wurt 2906 fl. 31 Kr., Emmingen 5802 fl. 37 Kr., Bendorf 7391 fl. 45 Kr., in Stadt und Amt zusammen 85 107 fl. 12 Kr. 1799 und 1800 waren die Feinde teilweise in Nagold, doch blieben die Laster in erdrücklichen Mengen; aber im ganzen wurde doch der Schaden in Freudenstadt, Nagold, Ebingen, Lötzingen, Keutzingen, Urach auf 2 700 000 Frs. geschätzt.

Nach schwerere Not hatte der 30jährige Krieg über das Land gebracht: zwei Drittel der Bewohner kamen durch Schwert, Hunger und Pest um. 1631 haben die Kroaten Wildingen geplündert und 2 Bürger erschossen, 1632 haben holländ. Soldaten wiederum den Frieden ausgeplündert, 1635 war kein Vieh noch sonstiges Vieh vorhanden, alles ausgehungert. 1638/39 nahmen die Russen und Bayern Winterquartier im Amt Nagold. Von damals lautet ein Bericht: Nagold liegt auf dem Schwarzwald und ist in Grund und Boden ruiniert. Das Amt Altensfeld berechnet seinen Schaden durch Quartier, Verletzungen, Brandschädigungen und Plünderungen von 1634/38 auf 124 611 fl.; es wurde, wie das Amt Nagold und Wildberg ebenfalls ausgelegt. Als im Jahre 1645 die von den Franzosen besetzte Burg Hohennagold beschossen und zur Übergabe gezwungen wurde, war sie so beschädigt, daß ihr Abbruch nötig war, wogu aber in Nagold nicht einmal genug arbeitsfähige Leute vorhanden waren, so daß solche von Wildberg geholt werden mußten. 1652 fehlten im Amt Wildberg  $\frac{1}{3}$  der früheren Bevölkerung; in Gillingen lagen 55, in Ebenhofen 47, Schönbrunn 40 Gebäude in Asche, im Amt Altensfeld stand an 344 Hofstätten leer, 1300 Morgen Acker lagen öde.

Wahrlich, die Kriegsgeld hat unser Land schon sprachlich mitgenommen, und wir dürfen Gott danken und unser tapferen Helden, daß wir vor El-fall der Feinde verschont geblieben sind. Umso williger werden wir uns finden lassen, wenn es jetzt gilt, durch Zeichnungen auf die 6. Kriegsanleihe auch weiterhin es zu ermöglichen, daß der Feind geschlagen wird. Also die Herzen auf, die Beute auf!

Dem Geskre von Bayern, wurde

Die milit. W. Egler Johannes, 14. 5. Friedrich Georg, 20. 2. 1. Coger Johannes, 17. 5. Gutekanst W. H. in Gefangenhaft, Halbsmann Christen, 22. in Gefangenhaft, Hammer Friedrich, 12. Heber Gottlob, 30. 5. geistlich für Eob erkl. Kiefer Paul, 11. 22. in Gefangenhaft, Kuhn Friedrich, 7. 5. Kugel Christian, 15. 3. Meyer Hermann, 26. 3. Sieb Johannes, 1. 3. Gefangenhaft, Thamer Jakob, 11. 2. 1822, in Gefangenhaft, Ungerich Wilhelm, 10. 1.

Die 6. Kriegserbringen, daß da seiner gerechten Sündgültigen Sieges Herrschaft beuge Sr. G. v. G.

Antweiss

Der Anden von dauer, wo großer Mann an Fellen und Urt. Beachtung gefunden die Pflicht, um die Interesse, denn And werden lassen als bei Es ist wie bei Fall, daß die besten Selbstkennt hat ab auf geringes Höhen gestellt zu sein. April oder Anfang Die Sinfant r. K. Heinen von 30 Saaten von 3 1

Reise Frucht ist zur Reife so unvollständig, die Witterung günstig, so erwidert und ist mit einer gut Erlauben es die vor empfehlen, bei aus möglichst zu geben Lösung des Bodens dadurch wesentlich

Die Ernte des beim Vops oder 5 die sogenannte Selbst wenn der Tau noch über mit der Getreide binden und in kl. nicht sofort ausgesät längere Zeit angeordnet werden viel weilen, im Freide stehen, die Trockenheit erreicht empfohlen, um größ auf eine ausgebreiten legen und von dort muß mit ausgebreiten Körnerverlust zu vermeiden 6 bis 8 Str, p einem für kommen

für den Dopplyrat laot kann dann die Eine in Here gute U Unkraut, ganz b vorhanden waren, Senfbau den Lan

1) Das erforderliche Kommissariat e Felle zu dem gramu berechnen 2) Jeder Andauer Recht auf Zulassung der elen 3) Er hat für jed spruch auf küh o der Käß 4) Er hat frere 30 Kg. Senf von Haushalt, Kg. ganz ausgewogen seines G und Bodengewicht überlämt auf 5) Insbesondere für jedes ange Ichwellen gen Berz werden. Das Mk 2,23 für lich der Elde



Dem Gefreiten Blach, Sohn des Joh. Blach von Buren, wurde das eiserne Kreuz 2. Klasse verliehen.

### Kriegsverluste.

Die milit. Verluste Nr. 557 verzeichnet.

**Egeler Johannes**, 14. 5. 98. Schillingen l. uera.  
**Seufel Georg**, 22. 2. 97. Wart, infolge Verwundung gestorben.  
**Beyer Johannes**, 17. 5. 95. Sulz l. uera.  
**Gutkenh. Wilhelm**, 18. 4. 97. Nagold bisher vermisst, (B.L. 642), in Gefangenschaft.  
**Hahnemann Christian**, 23. 1. 94. Hattenbach bisher vermisst, (B.L. 541), in Gefangenschaft.  
**Hammer Friedrich**, 12. 11. 94. Altensteig-Stadt gefessen.  
**Häber Gustav**, 30. 5. 84. Ebdhausen, bisher vermisst, (B. L. 147), geschl. für Tod erklärt.  
**Krüger Paul**, 11. 11. 22. 4. 91. Waldbach, bisher vermisst, (B. L. 532), in Gefangenschaft.  
**Koch Friedrich**, 7. 5. 84. Willberg verlegt, a. b. Tr.  
**Koch Christian**, 13. 11. 82. Albensteig-Stadt verlegt.  
**Serger Hermann**, 28. 8. 88. Willberg, km. uera.  
**Sieck Johannes**, 1. 3. 81. Verneck, bisher vermisst, (B. L. 552), in Gefangenschaft.  
**Theurer Jakob**, 11. 12. 10. 88. Heberberg, bisher vermisst, (B. L. 552), in Gefangenschaft.  
**Ungericht Philipp**, 10. 2. 76. Oberjettingen km. uera.

Die 6. Kriegsanleihe muß und wird den Beweis erbringen, daß das deutsche Volk im Vollbewußtsein seiner gerechten Sache den Willen und die Kraft zum endgültigen Siege hat und sich niemals englischer Herrschsucht beugen wird.

Dr. h. Qu., 21. März 1917.  
**von Hindenburg,**  
 Generalfeldmarschall.

**Hinweisung für Senfsaat-Anbau.**

Der Anbau von Senfsamen hat während der Kriegszeit, wo großer Mangel an Düngstoffen und damit verbunden an Feilen und Düsen besteht, eine erhöhte Bedeutung und Beachtung gefunden; es erobert daraus der Landwirtschaft die Pflicht, im materiellsten und volkswirtschaftlichen Interesse, dem Anbau dieser Saat mehr Beachtung zuteil werden lassen als bisher.

Es ist wie bei allen Früchten, auch beim Senf der Fall, daß die besten Böden die höchsten Erträge liefern. Gelbsenf hat aber die besondere gute Eigenschaft, auch auf geringen Böden noch recht gut lohnende Erträge sicher gestellt zu sein. Die Ausfaat geschieht am besten Ende April oder Anfang Mai.

Die Senfsaat wird auf gut vorbereiteten Boden in Reihenweite von 30 bis 35 cm urgedrilt, wozu eine Saaimenge von 3 Kilo pro Morgen erforderlich ist.

Keine Frucht ist wohl während der Entwicklung bis zur Reife so unabhängig von der Witterung als der Senf. Ist die Witterung dem Aufgang der Saat einigermaßen günstig, so entwickelt sich der Samen außerordentlich rasch und ist mit einer guten Durchschnittsernte sicher zu rechnen. Erlauben es die vorhandenen Arbeitskräfte, so ist sehr zu empfehlen, den aufgelaufenen Senfsaat eine Hacke halbmöglichst zu geben, weil das Wachstum infolge der Durchlüftung des Bodens bedeutend gefördert und die Erträge dadurch wesentlich gesteigert werden.

Die Ernte des Senfes ist ungefähr die gleiche, wie beim Raps oder Rübren, d. h. der Senf muß, sobald die sogenannte Gelbfarbe eingetreten ist, im Morgengrauen, wenn der Tau noch darauf liegt, entweder mit der Sense oder mit der Hebesämaschine gemäht, dann sofort gebündelt und in kl. Stiegern aufgestellt werden, wird dies nicht sofort ausgeführt, dann geht, bleibt die gemähte Frucht längere Zeit angedungen liegen, bei nachherigem Zusammenbinden viel verlieren. Die Stiegen bleiben dann solange im Felde stehen, bis die Ähren die zum Lagern nötige Trockenheit erreicht haben. Beim Einfahren wird es sich empfehlen, um größeres Verfall zu vermeiden, die Stiegen auf eine ausgebreitete, am Wege befestigte Plane umzuliegen und von dort aufzuladen, auch bei zu beladene Wagen muß mit ausgebreitetem Planusch versehen werden, um Abwässerung zu vermeiden. Mit einer Durchschnittsernte von 6 bis 8 Ztr. pro Morgen kann gerechnet werden. Bei einem für kommende Ernte festgelegtem Preise von 1.68 — für den Dopp. Lyrner gelbe und 83. — für braune Senfsaat kann dann der Ertrag ein außer genannt werden. Eine weitere gute Eigenschaft des Senfes ist die, daß das Unkraut, ganz besonders Dachen, welche noch im Felde vorhanden waren, unterdrückt wird; außerdem gewährt der Senfanbau den Landwirten folgende Vorteile:

- 1) Das erforderliche Saatgut (Gulden) wird von den Kommissionsen des Kriegsausschusses für Düse und Feile zu dem Preise von 0.80 Mk. für ein Kilogramm berechnet.
- 2) Jeder Anbauer erhält das ihm gesetzlich zustehende Recht auf Zurückbehaltung des Saatgutes zur Bestimmung der eigenen Wirtschaft.
- 3) Er hat für jede 100 Kilo abgelebte Senfsaat Anspruch auf städtische Hebestellung von 35 Kilo. Raps- oder Rübsenkuchen.
- 4) Er hat ferner das Recht auf Zurückbehaltung von 30 Kilo Senfsaat zur Düngemittel für seinen eigenen Haushalt. Aus 30 Kilo Saat werden ca. 4—5 Kilo ganz vorzüglich schmeckendes Speisöl, das sich wegen seines Fettreichtums ganz besonders für Back- und Backwaren eignet, gewonnen. Das Auspressen übernimmt auf Wunsch die Senfsaat-Einkaufsstelle.
- 5) Insbesondere wird nochmals darauf hingewiesen, daß für jeden angebaute Hektar Senfsaat 100 Kilo Schwefelsaures Ammoniak zur beliebigen Verwendung zur Verdünnung gestellt werden. Das Schwefelsaure Ammoniak wird mit Mk. 2.23 für das Kilo Prozent Stickstoff für westlich der Elbe und Mk. 2.24 für östlich der Elbe geliefert.

Bei der Senfsaat ist es wichtig, daß die Saat trocken und in kleinen Mengen aufgebracht wird, um einen guten Keimungsgrad zu erreichen. Bei Regenwetter ist die Saat mit einer dünnen Schicht Erde zu bedecken, um die Keimlinge vor Frost zu schützen.

Die Senfsaat ist ein wichtiger Bestandteil der Landwirtschaft und sollte in jeder Gegend angebaut werden. Die Erntezeit ist im Mai oder Juni, je nach dem Klima.

Beste gewöhnliche Ware oder Mk. 2.26 $\frac{1}{2}$  für westlich der Elbe und Mk. 2.27 $\frac{1}{2}$  für östlich der Elbe geliefertes gemahlener gedarrtes Ammoniak einschließlich entlegter 10 Tonnen Frucht bis zur Vollbahnstation des Beständers und zuzüglich der gesetzlichen Zuschläge für Weizen unter 100 Zentner in Rechnung gestellt. Den Waren Umschlagstempel auf das Ammoniak trägt der Kriegsausschuss. Das Ammoniak wird nur unter der ausdrücklichen Bedingung geliefert, daß der

## Allerlei verbürgte Tatsachen

**Das Deutsche Reich hat sich verpflichtet, den hohen Zinssatz seiner Kriegsanleihen vor dem Jahre 1924 nicht herabzusetzen.** Selbst nach dieser Zeit muß dem Inhaber zuvor Zurückzahlung zum vollen Nennwert angeboten werden. Wann hat je das Reich sein versprochenes Wort gebrochen?

**Weder Zwangsmaßnahmen irgendwelcher Art, noch Verschlagnahmen von Sparkassen- und Bankguthaben sind beabsichtigt oder auch nur in Aussicht genommen.** Die Drohung mit dem Zwang können wir gegen den Einzelmännern überlassen. Das deutsche Volk, das seinem Vaterland bisher schon 42 Milliarden freiwillig dargebracht hat, hat wahrlich weder Zwang zu bekräftigen noch Zwang verdient.

**Eine Sondersteuer auf die Kriegsanleihe wird niemals erhoben werden.** Es ist eine himmelweite Torheit zu glauben, das Reich würde denen, die ihm in schwerer Not geholfen haben, dafür sogar noch eine Strafe auferlegen. Viel berechtiger wäre es, nach dem Krieg jenen eine nachdrückliche Steuer aufzubürden, die sich von der Beileistung an den Kriegsanleihen zurückgehalten haben, obwohl ihnen ihr Einkommen und ihr Vermögen die Zeichnung gestattet hätte.

**Die Darlehnskassen werden nach dem Krieg noch eine Reihe von Jahren — mindestens vier oder fünf — bestehen bleiben und für die Beleihung von Wertpapieren zur Verfügung stehen.** Sie werden durch maßvolle Zinssätze auch im Frieden die allmähliche Abtragung der für Kriegsanleihenverbindlichkeiten aufgenommene Darlehen erleichtern. Man kann also jederzeit das in Kriegsanleihe angelegte Kapital in Vorschlag bringen.

**Ein Kursrückgang, der mit dem inneren Wert der Kriegsanleihen nicht übereinstimmt, wird niemals eintreten.** Es sind wichtige Vorkehrungen getroffen und gründliche Maßnahmen vorbereitet, auch bei einem etwaigen plötzlichen Andrang sehr großer Mengen von Verkaufsanträgen in den ersten Friedensjahren einen Kursrückgang zu verhindern und unmöglich zu machen.

**Du hast also keinen Grund ängstlich zu sein und Dein Geld brachliegen zu lassen. Dein deutsches Vaterland ist der sicherste Schuldner der Welt.**

Zeichne Kriegsanleihe!

**Anbauer den Senf als Delikatessen anpflanzen und nicht zu Gründüngungs- oder Grünfütterungswegen aberntet.**

6) Die Senfsaat-Einkaufsstelle zahlt den Landwirten, mit welchen der Kriegsausschuss Anbauverträge schließt, durch denselben zur Förderung des Anbauers 150 Mk. Fehrgeld pro Hektar unter der Bedingung, daß mindestens 800 Kilo gelber Senf oder 1400 Kilo brauner Senf pro Hektar geerntet werden. Von der Erfüllung dieser Bedingung kann nur dann abgesehen werden, wenn infolge besonders ungünstiger Witterungsverhältnisse oder sonstiger Naturereignisse die Senfsaatfelder oder deren Ernte geschädigt werden. Ein Drittel der Fehrgeldes soll bezahlt werden, sobald durch Befreiung des Ostens Reichers nachgewiesen ist, daß die Saat ausgegangen ist, restliche zwei Drittel werden nach Ablieferung der Ernte bezahlt.

Wir hoffen, daß die Vorteile, welche der Senfanbau bietet, die Landwirtschaft veranlaßt, soviel Senf anzubauen, daß wir uns vom Ausland unabhängig machen können. Wir sind gern bereit jede weitere gewünschte Auskunft zu geben und die Ausfaat-Beforgung zu vermitteln, wir müssen aber darauf aufmerksam machen, daß Senfsamen knapp ist, jedoch wir diejenigen, welche bereits 1916 angebaute haben bitten müssen, den zur Ausfaat nötigen Samen zurück zu behalten.

**— Sil- und Frachtgüterverkehr.** Die Generaldirektion der Staatseisenbahnen teilt mit: Sil- und Frachtgüter werden im milit. Binnenverkehr und im Verkehr mit Baden, Bayern, der Pfalz und Sachsen unbeschränkt angenommen. Auch Stationen der preussisch-hessischen Staatseisenbahnen und der Reichseisenbahnen werden die demselben Verkehr abgedeckten für Stückgut auch auf Ladungen in bedachten Wagen ausgedehnt.

**— Fahrpreiermäßigung.** Arbeiter, denen zur Frühjahrsbestellung innerhalb Deutschlands eine auswärtige Reise bestellt worden ist, werden in den Monaten April und Mai auf den preussischen, hessischen und württembergischen Staatseisenbahnen sowie den Reichseisenbahnen in der 4. Wagenklasse zum halben Fahrpreis 4. Klasse, auf den badischen und bayrischen (rechtsrhein) Staatseisenbahnen und den meisten bayerischen Privatbahnen — in Württemberg auf allen Privatbahnen zum halben Fahrpreis 3. Klasse der Personenzüge zur einmaligen Reise nach der Arbeitsstelle und zurück befördert. Die Ermäßigung wird für alle Reisen ohne Rücksicht auf die Entfernung gewährt.

**— Kassensteuern.** Die Zeichnungen auf die 6. Kriegsanleihe bei der Handwerkerbank und bei der Provinzialbank haben zusammen die Summe von 700 000 Mk. schon bedeutend überschritten. Sehr erfreulich mehren sich die Zeichnungen zu dem bei Beginn der Zeichnung angegebenen Summen.

**— Lindersbach.** 11. April. Nach einem Vorkriegsrichte in der Gegend von Tross werden Reiter Oberst von Henne, Sohn des Michael Henne und Oberstleutnant Fritz Kohler vermisst, weil vermutlich in englische Kriegsgefangenschaft geraten, während Johs. Müller, Oberst, Sohn des Wagners Johs. Dürr, bei demselben Vorkriegsrichte durch Kopfschuss den Heldentod gefunden hat. Dürr war ein stiller, ruhiger, beliebter Mann von 31 Jahren. Dergleichen Teilnahme wendet sich den tiefbetroffenen Eltern zu.

**— Kassensteuern.** Die Zeichnungen auf die 6. Kriegsanleihe bei der Handwerkerbank und bei der Provinzialbank haben zusammen die Summe von 700 000 Mk. schon bedeutend überschritten. Sehr erfreulich mehren sich die Zeichnungen zu dem bei Beginn der Zeichnung angegebenen Summen.

**— Lindersbach.** 11. April. Nach einem Vorkriegsrichte in der Gegend von Tross werden Reiter Oberst von Henne, Sohn des Michael Henne und Oberstleutnant Fritz Kohler vermisst, weil vermutlich in englische Kriegsgefangenschaft geraten, während Johs. Müller, Oberst, Sohn des Wagners Johs. Dürr, bei demselben Vorkriegsrichte durch Kopfschuss den Heldentod gefunden hat. Dürr war ein stiller, ruhiger, beliebter Mann von 31 Jahren. Dergleichen Teilnahme wendet sich den tiefbetroffenen Eltern zu.

### Letzte Nachrichten.

Schlüssel: GEG.

**Berlin, 12. April.** Die Lok.-Anz. meldet aus Stockholm: Das Telegramm der deutschen Sozialdemokraten an den Duma-Abgeordneten Tschelidze hat, nach den Kommentaren der russischen bürgerlichen Presse, auf die russische Arbeiterschaft den stärksten Eindruck gemacht und die Arbeiterschaft für Verdrängung des Krieges stark angeregt.

**Aus dem Haag, 12. April.** Drahtb. Das Holländische neue Bureau meldet aus London: Die britische Presse ist empört über Arenas Erklärung, daß Rußland keinen Eroberungskrieg führe. Dies widerspreche der amtlichen Erklärung Nikujewas. Die Blätter verlangen ernstlich, Rußland möge sagen, was es wolle: Die Dardanellen oder einen Sonderfrieden.

**Aus dem Haag, 12. April.** Drahtb. Der „Nieuwe Haagse Courant“ schreibt: Der Augenblick scheint in Rußland gekommen zu sein, wo die äußerste Linke Herr der Lage wird, gleichgültig, ob das äußerer oder innerer Einfluß zuzuschreiben ist. Bleibt es eine Tatsache. Die äußerste Linke ist immer für den Frieden gewesen und formuliert jetzt ihren Wunsch dahin, daß alle Kriegführenden sofort Friedensverhandlungen eröffnen sollen. So bleiben der vorläufigen Regelung nur zwei Wege offen, entweder abzutreten oder sich, wenn sie eine Spaltung der ganzen Nation nicht wünscht, mit dem Ziel der Hauptmasse des Volkes einverstanden zu erklären. Die anderen Alternativen müssen sich aber zu dieser offiziell erklärten Forderung des Komitees der Arbeiter und sozialdemokratischen Abgeordneten äußern. Sie können bei den Friedensverhandlungen mitspielen oder sich weigern. Tun sie letzteres, dann können wir sehr wohl von einem Tag zum anderen einen Sonderfrieden zwischen Rußland und den Mittelmächten erleben.

**Die Kriegslage am Abend des 11. April.**

**Berlin, 11. April.** WTB. Drahtb. Abends. Amtlich wird mitgeteilt:

Bei **Fanau**, nördlich der Scarpe, sind englische Infanterieangriffe, bei **Recay** mehrere Kavallerie-Attaken verlustreich gescheitert.

Bei **Monau** und **Warcourt**, auf dem Südufer, tagsüber für uns günstig verlaufene Kämpfe.

Ostlich von **Bullecourt** und bei **Hargicourt**, nordwestlich von **St. Quentin** wurden **1000 Engländer mit 25 Maschinengewehren** gefangen.

Von **Soissons** bis **Krims** sehr starker Feuerkampf.

In **Osten** und in **Wozdomien** nichts Besonderes.

**Beilage.**

Der Gesamtauflage unserer heutigen Nummer liegt eine Beilage bei.

**„Wie stellen wir uns als Christen zur Kriegsanleihe“** bet. auf welche wir auch an dieser Stelle noch besonders aufmerksam machen möchten.





Familiennachrichten.

Gestorben

Lulle Matter, 32 Jahre alt, Böblingen; Kaspar Rodl...
Geb. 1820/21 74 Jahre alt, Schorndorf; Elisabetha Zaas, geb. Gerlach...

Im Felde gestorben: Christian Braun, Viehhirte...
Joh. b. Kirchmann, 30 Jahre alt, Holzgerlingen; Fri. drich Unger...

Unser Feldpostverkehr.

Folgende Feldpostbriefe, in denen der „Schiffmacher“ ins Feld geschickt wurde, kommen gleich mit dem Fernschreiber...

Unbezahlbar, Tafelrecht ungenügend an Oeff. Kapaz. 1 Beso.-Kof. Nr. 1, an Schütz E. Berger, 2. Oeff. Kapaz. 2, Oeff. Kapaz. 3...

Ämthches.

Ag. Oberamt Nagold.

Bekanntmachung.

betr. die Musterung des Jahrgangs 1899 und die Nachmusterung von zurückgebliebenen Wehrpflichtigen älterer Jahrgänge...

Die Musterung und Aushebung der vorgenannten Landsturmpflichtigen findet statt:

Bekanntmachung

des Königl. Württ. Kriegsministeriums,

Abteilung für Waffen, Feldgerät und Kriegsmittelangelegenheiten.

Bei der Kriegsbedarf- und Rohstoffstelle Stuttgart, Gosthof Silber, wurde ein besonderes Referat I für Elektrotechnik geschaffen...

Elektrizitätswirtschaft: Ausnutzung von Elektrozitwerken und elektrischen Bahnen für die Kriegswirtschaft; Zusammenbruch von Anlagen...

Fertstellung und Vermittlung elektrischer Maschinen und Apparate nebst Zubehör; sowie von elektrischer Kraft für gewerbliche, industrielle und landwirtschaftliche Betriebe...

Benutzung und Begünstigung auf dem Gebiet der Stark- und Schwachstromtechnik, Prüfungen und Untersuchungen für kriegswirtschaftliche Zwecke.

Bearbeitung aller mit Konstruktion und Fabrikation zusammenhängender elektrotechnischer Fragen.

Die württembergischen Firmen werden gebeten, sich in allen elektrotechnischen mit der Kriegswirtschaft zusammenhängenden Fragen, insbesondere auch, wenn es sich um Nachweis von Maschinen, um Dringlichkeitsanträge für Beschaffung von Maschinen und sonstigem elektrotechnischem Material handelt, an die Kriegsbedarf- und Rohstoffstelle (W. K. 8 L. Tel. 11856-11858) zu wenden...

v. Lognarelli.

Bekanntmachung

des stellv. Generalkommandos XIII. R. W. Armeekorps

Am 5. April 1917 ist eine Bekanntmachung erschienen, durch welche sämtliche vorhandenen und herzustellenen Rohschappagen, Teer-, Dachpappen und sonstige Dachpappen jeder Art und Größe...

Der Wortlaut der Bekanntmachung, der für die in Betracht kommenden Kreise wichtig ist, ist im Staatsanzeiger vom 7. April 1917 einzusehen.

Stuttgart, den 5. April 1917.

Ein zuverlässiges Mädchen als Stütze im Haushalt gesucht für sofort. Näheres zu erfragen bei Gottlob Knodel.

Stelle gesucht. Suche für 14 Jahre alten Knaben eine Stelle in der Landwirtschaft. Zu erfragen bei der Geschäftsf. d. Bl.

Säger-Lehrling-Gesuch. Ein kräftiger Junge kann sofort eintreten. Anfang Lohn. Sägerwerkbestzer Kübler.

Lösungsbüchlein sind wieder zu haben bei G. W. Zaiser, Buchhdl. Nagold.

1. am Montag, den 16. April d. J. von vorm. 9.30 Uhr ab auf dem Rathaus in Astensteig-Stadt für die Gemeinden: Astensteig-Stadt und -Dorf...

2. am Dienstag, den 17. April d. J., von vorm. 8.30 Uhr ab auf dem Rathaus in Nagold für die Landsturmpflichtigen des Jahrgangs 1899 der Gemeinden: Nagold, Ebhausen, Eslingen, Emmingen, Gillslingen, Heitrich, Sulzbach und Windersbach.

3. am Mittwoch, den 18. April d. J., von vorm. 8.30 Uhr ab auf dem Rathaus in Nagold für die Pflichten des Jahrgangs 1899 der Gemeinden: Oberschwanndorf, Ochtersheim, Wronsdorf, Rohrdorf, Kalken, Schlot gen. Schändron, Saig, Unterschwanndorf, Untertalheim und Wilsberg...

Die Befreiungs-Pflichten haben sich je 1/2 Stunde vor Beginn der Musterung einzufinden. Unterlassene Anmeldung zur Landsturmrolle entbindet nicht von der Befreiungspflicht. Schweidliche beim Gedulde haben mit vollkommen gereinigten Daten zu erscheinen.

Pflichtige, welche an Epilepsie leiden, haben entweder auf ihre Kosten drei glaubhafte Zeugen hierfür zu stellen oder ein Zeugnis eines beamteten Arztes vorzulegen.

Pflichtige, die schwachsinzig, kurzfristig usw. zu sein behaupten, haben mündlich beglaubigte Zeugnisse von Ärzten, Lehrern usw. mitzubringen.

Gemütskrante, Blödsinnige, Krüppel usw. können auf Grund eines ärztlichen Zeugnisses (§ 624 W.-O.) von persönlicher Erscheinen zur Musterung entbunden werden.

Jugendwehreinsparungen sind mitzubringen und vorzuliegen. Die Ladung des Jahrgangs 1899 hat durch die Ortsvorsteher mittels persönlicher Bekanntmachung und Aufschlag am Rathaus zu erfolgen. Die Wehrpflichtigen älterer Jahrgänge werden vom Oberamt bezw. Bezirkskommando geladen. Wer nicht beordert ist, hat dennoch zu erscheinen. Die älteren Jahrgänge haben die Militärpolizei mitzubringen. Die Ortsvorsteher haben der Musterung nicht anzuwohnen.

Den 10. April 1916. Kommerell.

Höchstpreise für vertraglich abzuliefernde Schweine.

Wegen der Schweinehöchstpreise nach dem 1. Mai d. J. sind bei der R. Zentralstelle für die Landwirtschaft sowie bei der Fleischerregulierungsstelle für Württemberg und Hohenzollern in letzter Zeit eine Reihe von Anträgen von Seiten der Mäster, welche Schweinemastverträge abgeschlossen haben, eingetroffen. Zur Verhütung der Verletzung der Zentralstelle zur Verhütung der Heeresverpflegung in Berlin bekanntgegeben werden, daß die derzeitigen Schweinehöchstpreise für alle diejenigen Schweine, welche den vertraglichen Bestimmungen entsprechend an die Fleischerregulierungsstelle für Zwecke der Heeresverpflegung geliefert werden, noch weiterhin und zwar bis 1. September d. J. Geltung haben.

Nach neuerer Mitteilung behält sich das Kriegsverwaltungsamt die Festlegung der Vertragspreise für Schweine im Gewicht über 100 Kilo, vom 1. Sept. an vor.

Nagold, den 7. April 1917. Oberamt Kommerell.

H. Forstamt Wilberg. Holz-Verkauf. Am Samstag, den 14. April vorm. 9 Uhr vorm. 9 Uhr an der Obersteige Straße aus Staatswald Kiesermahl Müllg. Waidentelch und Unterer Eschberg.

Beigeholz: Am. Nadelholz: 2 Preige, 25 Anbruch. Kiefern: 1 Fichtenlos mit 50 Buchen-Wellen, 16 Fichtenlose mit 1500 N. Wildholz-W. u.

Stadtgemeinde Nagold.

Nadel-Stamm-Holz-Verkauf. Aus den Waldsteinen Kilsberg, Golgerberg, Müllbergeraue Wolfenberghorn am Freitag, 13. April d. J., vormittags 8 1/2 Uhr im hiesigen Rathausaal öffentlich-weise 3 m. Verkauf in 84 Losen.

1291,52 Restm. Lang u. Sägerholz u. d. j. 977 Fichten, 527 Föhren u. 110 Tannen, nämlich:

Langholz: I Kl. 197,49, II Kl. 191,28, III Kl. 374,41, IV Kl. 238,99, V Kl. 150,08, VI Kl. 32,53 Fm. Sägerholz: I Kl. 15,63, II Kl. 79,80, III Kl. 10,41 Fm.

Lösungsgeld siehe werden unentgeltlich von der Stadtpflege abgegeben.

Zigaretten direkt von der Fabrik zu Originalpreisen. 100 Zig. Kleinarb. 1,8 Pfg. 1,70 100 " " 3 " 2,50 100 " " 4,2 " 3,20 100 " " 6,2 " 4,50

Zigarren prima Qualität von Goldenes Haus Zigarettenfab. G. m. v. H. Köln, Ehrenstrasse 34 T-Telefon 1 9008.

Ev. Volksschule Nagold. Schüler-Anmeldung. Am Freitag, den 13. April, nachm. 1 Uhr findet die Anmeldung der hiesigen schulpflichtigen Knaben (soweit diese nicht schon der Seminarschule zugewiesen wurden) und Mädchen statt.

Schulkammer: Mädchenstufenschulhaus, Erdgesch. rechts. Es müssen angemeldet werden alle Kinder, die bis zum 30. April das 6. Lebensjahr vollendet haben.

Infolge der genügenden Entwicklung sind. Nagold, den 10. April 1917. Ev. Volksschulrektorat: Bachteler.

Hofenträger, Portemonnaies, Toilettes, Brieftaschen, Handtaschen, Schulranzen, Spiegel, Messer, Harmonika, Broschen, Nadeln, Colliers, Frisier- und Stuischkämme, Haarschmuck, Postkartenalbum, Photographierahmen empfiehlt zu möglichem Preise.

Hermann Knodel.

Schneiderlehrling oder jungen Arbeiter sucht. W. ? lost die Geschäftl. ds. Bl.

Das Ideal in dieser Zeit ist das jeder Hausfrau zu empfehlende Kriegskochbuch für reichslose Tage von Marie Pfeiffer.

Vorrätig zum Preis von 25 Pfg. bei G. W. Zaiser, Buchhdl. Nagold. Unterbringungen. Eine erstklassige, gerodete, 34 Wochen trüchtige.

Kalbin verkauft am Montag, den 16. April 1917, nachm. 1 Uhr. Liebhaber sind eingeladen.

Friedrich Brösamle, Konrad-Sohn beim Adler.

Freitag vorm. 8-11 Uhr Eiermarkt an der Volkswirtschaft.

Kind, 6 Monate alt, in den Krieg, ab von Paris und so einher mit die M. pfeiffer. Das den nicht unterlegen.

Hühner dem Verkauf aus Franz J. Geisler.

Feldpostkarten G. W. ZAISER empfiehlt. Mitteilungen des Standesamts der Stadt Heiterbach im März 1917. Geburten: 1. Konrad Friedrich, Schreiner, (im Felde) 1 Tochter, 4. Heiler Christian I. Dienstmann, 1 Tochter, 9. Heiler Otto, Kammerist in Unterschwanndorf, 1 Tochter, 13. Müller Friedrich, Schneider, (im Felde) 1 Tochter, 27. Lotter Ernst, Glaser, (im Felde) 1 Sohn. Todesfälle: 7. Vde Marie, Objektivs We. 77 J. alt, 11. Heiler Jahn, Maurer, 69 J. alt, 14. Dietmar, Waldhauer in Kind, 6 Wochen alt, 18. Knorr Gottlieb, Dienstmädchen Kind, 8 Monate alt, 28. J. Kap Gottlieb, led. 3 (Schneider, geboren, 28. Schulte Georg, Tagelöhner, 49 Jahre alt.

Sonntag

Die meisten haben uns dreierlei aller Form erfolgte der Senat der Senat der Senat mit 37 Wilson bestätigten, Deutschland befindet. Die meisten haben uns dreierlei aller Form erfolgte der Senat der Senat mit 37 Wilson bestätigten, Deutschland befindet. Die meisten haben uns dreierlei aller Form erfolgte der Senat der Senat mit 37 Wilson bestätigten, Deutschland befindet.